

Mecca in die Höhle von Hera zu frommer Beschauung. Dort, im vierzigsten Jahre seines Alters, erschien ihm „die Nacht der Rathschlüsse Gottes,“ worin Gabriel, einer der obersten Engel, ihn, wie er begeistert verflündete, zum Propheten des Höchsten berief. Er erzählte dies der Chadijscha und dem Waraca, seinem Vetter. Seine Rede war Feuer; sie entflammte die Hörer, und sie schwuren: „Bei dem, in dessen Hand die Seele der Chadijscha und Waraca ist, Muhamed ist Prophet!“

Muhamed war schön von Gestalt. Man bewunderte sein majestätisches Aussehen, sein durchdringendes Auge, seinen wallenden Bart, ein Antlitz, das jede Empfindung der Seele spiegelte, und Gehehrden, die jedem Worte seines Mundes Nachdruck gaben. Er war ernst und feierlich und zugleich leutselig und freundlich. Sein Gedächtniß war umfassend und treu, sein Witz ungezwungen und gesellig, seine Phantasie erhaben, sein Urtheil schnell und durchgreifend. Er besaß zugleich den Muth des Gedankens und der That, das Wahrzeichen des ächten Genies und die Klugheit, Schweigsamkeit und Ausdauer, welche das Gelingen sichert.

„Fünf große Gesetzgeber sind in die Welt gekommen,“ so lautet der Hauptsatz seiner Lehre, „Adam, Noah, Abraham, Moses und Christus. Der sechste und letzte ist Muhamed. Es ist nur ein Gott und Muhamed ist sein Prophet.“

Nachdem der junge Ali, Enkel des Fürsten Abu Taleb, und auch der verehrte Greis Abu Bekr, der Gerechte, wie er genannt ward, sich ihm angeschlossen hatten, trat er öffentlich als Lehrer einer neuen Religion auf. Er predigte mit hinreißender Begeisterung von dem Glauben an Einen Gott, den er Allah nannte, der ein Feind der Lüge, des Diebstahles und aller wilden Begierden sei. Seine Reden machten viel Volk gläubig. Auch die Araber, welche aus Jatrib nach Mecca kamen, um den heiligen Stein anzubeten, hörten ihn und erzählten heimkehrend, was sie gehört hatten. Ganz Jatrib wurde von der Lehre Muhamed's ergriffen, so daß er mehr Anhänger in der feindlichen Stadt, als selbst in Mecca fand. Denn hier traten alsbald die Vornehmsten wider ihn auf, ihn bald als einen Thoren, bald als einen Betrüger beschimpfend.

So lange der fromme Abu Taleb lebte, war er gegen offene Gewalt geschützt, als aber dieser und bald darauf Chadijscha starb, faßten die Feinde neuen Muth. Es ward ihm die Erbschaft seines Weibes entzissen und die Anwartschaft, Abu Taleb's Nachfolger und Aufscher der heiligen Kaaba zu werden. Mit einem feierlichen Schwur vereinigten sich seine Gegner, das Volk gegen ihn aufzuwiegeln und ihn im Aufruhr gemeinschaftlich zu ermerden, damit die Rache der Gläubigen unmöglich werde, wenn die Blutschuld unter viele vertheilt sei. Schon war das Haus von der Rotte des tobenden Volkes umlagert, Muhamed rettete sich durch die Flucht. Man jagte ihm nach; doch entging er der Verfolgung, indem er sich in einer Höhle verbarg, an deren Eingang, wie die heilige Sage erzählt, eine Spinne ihr Netz spannte und eine Taube ihr Nest baute, um